

Ein Aufruf

Die Delegierten der Sudetendeutschen Landsmannschaft in Österreich (SLÖ), der politischen Vertretung der sudetendeutschen Heimatvertriebenen aus Böhmen, Mähren und Österr.-Schlesien, verabschiedeten anlässlich ihrer Bundeshauptversammlung am 10. April 2010 in Wien folgende

RESOLUTION:

Zufolge der derzeitigen Situation in der Tschechischen Republik,

- dass bis heute fast täglich seitens der Politik und in den Medien die Folgen der im Jahre 1918 in der ČSR eingeleiteten "Entgermanisierung" thematisiert werden,
- dass mit dieser feindselig-diskriminierenden Thematisierung auch heute noch unglaublich heftige Emotionen gegen die ehemaligen deutschen Mitbürger geweckt werden, und
- dass sogar der Österreichische Bundespräsident einer Flut von Anfeindungen auch seitens höchster tschechischer Politiker ausgesetzt war, als er diejenigen international geächteten "Beneš-Dekrete", welche die Sudetendeutschen betreffen, kürzlich als "schweres Unrecht" bezeichnet hat,

appellieren wir als Opfer eines Völkermordes

- an die Österreichische Bundesregierung, die Anliegen der sudetendeutschen Opfergruppe sowohl im Inland als auch im Ausland entschiedener zu vertreten,
- an die Tschechische Regierung, die ehemaligen deutschen Bürger Böhmens, Mährens und Österr.-Schlesiens als Partner von Entspannungs-gesprächen zu akzeptieren und heranzuziehen,
- an unsere ehemaligen Mitbürger in unserer ursprünglichen Heimat, sich mit den Fakten des entsprechenden Zeitgeschehens vertraut zu machen,
- an die Wissenschaftler der Tschechischen Republik und Österreichs, sich in Zukunft – frei von Ressentiments und ohne spekulative Aufrechnungsversuche – der Aufarbeitung aller Aspekte der seit 1918 geplanten und bis zum Völkermord vollzogenen Entgermanisierung sowie deren Vorgeschichte und Folgen in der ČSR zu widmen.

Zu diesem Appell fühlen wir uns verpflichtet, da wir aus eindeutigen heutigen Signalen erkennen müssen,

- dass alle in den letzten 20 Jahren erfolgten Bemühungen und Aktionen um einen Abbau von Ressentiments keinen merkbaren Erfolg gebracht haben,
- dass sich auch durch einen Zeitablauf alleine keine Barrieren für eine Völker-
verständigung überwinden lassen.

Da uns viele tragische Beispiele der Geschichte lehren, dass es für eine Aussöhnung von Völkern noch nie hilfreich war, schwelende Konflikte den Nachfolgenerationen zu hinterlassen, rufen wir alle zuständigen Autoritäten der Tschechischen Republik und Österreichs auf, unverzüglich mit den Opfern der Vertreibung gemeinsam Mittel und Wege zu einer echten Konfliktlösung zu suchen.